

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich 1,80 Mark, bei Zustellung durch die Boten 2.— Mark.  
Im Falle höherer Gewalt (Streik od. sonstiger Unfälle) ist die Verantwortung des Verlegers für die Nichterfüllung der Zeitung, der Verspätung od. d. Verdrängung von Anzeigen, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vorkauf oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigenpreis: Die kleinstmögliche Zeile oder deren Raum wird mit 25 Pfg., auf der ersten Seite mit 50 Pfg. berechnet.  
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingebracht.  
Jeder Anspruch auf Nachzahlung erlischt, wenn der Anzeigenbetrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Vertrauens-Anschluß: Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postfach-Konto: Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck und Verlag: Hermann Rähle, Groß-Okrilla

Nummer 42

Mittwoch den 9. April 1919.

18. Jahrgang

## Das letzte Mittel.

Professor Dr. Paul Eychbacher, Mitglied der deutschen nationalen Volkspartei hat im „Tag“ einen Artikel veröffentlicht, der ein berechtigtes Zeugnis dafür ablegt, wie weit in nationalen Kreisen die furchtbare Erbitterung über die Verschwörungspolitik der Entente gediehen ist. Der Verfasser weist zu Anfang seines Artikels auf den wohlwollenden Blick der Entente hin, das deutsche Volk für sich zu gewinnen und schließlich zu brechen, seinen Wettbewerb auf dem Weltmarkt dauernd auszuhalten und es zu einem Frieden zu nötigen, der es auf Jahrzehnte, womöglich auf immer, der Entente dienstpflichtig und zinsbar macht. Was können wir tun, um dieser Sklaverei zu entgehen? Die kleinen Spiegbürger, die heute die Geschicke des deutschen Reiches lenken, sind ratlos. Erzberger und Scheidemann haben sich den immer härteren Bedingungen unterworfen, von denen die Verlängerung des Waffenstillstandes abhängig gemacht wurde und werden sich schließlich auch einem Frieden unterwerfen, der das deutsche Volk für immer zu einem Reich und körperlich verkümmerten Volk von Sklaven macht.

Nach dieser Beurteilung unserer führenden „Staatsmänner“ — eine Beurteilung, der wir voll und ganz zustimmen — schreibt Professor Eychbacher:

„Es gibt nur ein Mittel, das uns helfen kann, freies Leben für kleine Geister, die unfähig sind, sich aus der Gewohnheit des Alltags heraus zu großen Entschlüssen aufzuraffen: das ist der Bolschewismus. Es genügt nicht, das wie immer wieder erklären, wenn unsere Feinde es so weiter machen, würden sie das deutsche Volk dem Bolschewismus in die Arme treiben, das ist nur eine schwächliche Politik des Gehens und Geschehenlassens. Sondern wir müssen alle die Uebel, mit denen uns der Bolschewismus droht, auf uns nehmen, um der Versklavung durch unsere Gegner zu entgehen, und einmütig selbst dafür zu sorgen, daß der Bolschewismus kommt. Wir dürfen uns nicht beklagen, der Entente das Menetekel des Bolschewismus an die Wand zu malen, sondern wir müssen zielbewußt diese beiden zweifelhaften soziale und politische Umgestaltung herbeiführen, in der Überzeugung, daß mit dem Augenblick, wo unser Rußland und Ungarn auch noch Deutschland sich zum Bolschewismus bekennen, die bolschewistische Welle unaufhaltsam auch die westlichen Länder übersüßen und einen Clemenceau und Lloyd George und alle die andern hinwegspülen wird, denen es an dem Abend der Gegenwart noch nicht genug ist. In dem Augenblick, in dem sich das Proletariat Europas die Hände reißt, wird niemand mehr daran denken, von Deutschland rein deutsche Gebiete deshalb loszureißen, weil sie wertvolle Güter enthalten, oder das deutsche Volk zu Lohnsklaven des französischen, englischen und amerikanischen Großkapitals herabzurücken. Aber selbst wenn der Bolschewismus nicht auf die siegreichen Westmächte überzugreifen sollte, wird der Vorteil für ganz Deutschland groß sein. Aus einem bolschewistischen Deutschland kann die Entente nicht jährlich Milliarden herausziehen, es fehlt der geistige Verwaltungsapparat, und vor der dauernden Ausweitung von Gewalt wird man sich aus Furcht vor Anwendung hüten.“

Im weiteren Teil seiner Ausführungen redet dann der Verfasser dem Abschluß eines Bündnisses mit Rußland und Ungarn das Wort, sowie der Ausrufung einer Räterepublik Deutschland, falls die Entente auf einem brutalen Gewaltfrieden bestehen bleibt.

Wir haben hier den wichtigsten Teil der hochbedeutenden Ausführungen von Professor Eychbacher wiedergegeben, weil wir der Ansicht sind, daß diese Kräfte gerade der national-denkenden Schichten unseres Volkes von ähnlichen Gedanken erfüllt sind, wie die, die der Professor im „Tag“ geäußert hat. Professor Eychbacher schreibt: „Bewahren sich die Grundsätze des Bolschewismus in der Anwendung, so erzeugt eine neue, lebenskräftige Welt; erweisen sie sich als unzulänglich, so werden die Völker von selbst zu den alten Darwinsformen zurückkehren.“

## Neuestes vom Tage.

Die staatspolitische Entwicklung hat in Bayern das Ziel erreicht, das von den Führern der äußersten Rechten eigentlich schon seit dem 7. November 1918 angeordnet worden ist, die Räterepublik. In Ruhe, ohne daß auch nur ein Schuß gefallen wäre, hat sich die Wandlung von Räterepublik vollzogen. Jeder die letzten Geschehnisse kann man sich sehr kurz fassen. Landtag und Regierung

hatten am Sonnabend und Sonntag Besprechungen, in denen festgestellt wurde, daß der Landtag durch seine beabsichtigte Plenarsitzung der Regierung nicht in den Rücken fallen wollte, aber die Lage an und für sich war weiter fortgeschritten, als man annahm. Noch Freitag nacht waren in das ganze Land vom Zentralrat Redner entsandt, die für die Räterepublik die Massen aufklärten. Ihre am Sonntag beim Zentralrat telegraphisch eingelaufenen Berichte waren günstig. Am Sonntag nachmittag erklärte bereits der Vorsitzende des Zentralrates, Nielisch, daß die Entscheidung unmittelbar bevorstände. Sonntag nachmittags fanden noch im Zentralrat Besprechungen mit den sozialistischen Parteiführern statt, als deren Ergebnis die Ausrufung Bayerns als Räterepublik gelten darf. In der Nacht wurde dieses getan, sodas am Montagmorgen die Zeitungen mit einem Aufruf an der Spitze des Tages erschienen konnten, nachdem Landtag und sozialistisches Kabinett erledigt und Bayern fortan durch Volksbeauftragte aller Richtungen des revolutionären Sozialismus und Kommunismus verwaltet werden soll. Die Beamtenschaft wird zur Mitarbeit aufgefordert, aber die Vereinfachung des bürokratischen Systems und die Sozialisierung angekündigt. Ferner wird sofort eine rote Armee gebildet. Die Verbindung mit Rußland und Ungarn wird aufgenommen und gegen die Regierung Ebert, Noske, Scheidemann und Erzberger Stellung genommen und jedes Zusammenarbeiten mit dieser Regierung abgelehnt, weil sie unter der Flagge einer sozialistischen Republik das imperialistisch-kapitalistisch-militärische Geschäft des mit Schmach zusammengebrochenen Kaiserreiches fortsetzt.

Wegen des Besuchs einer Militärrevolte in Magdeburg und Umgegend sowie den anderen Garnisonen sind in Magdeburg mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Der bekannteste von denen in Haft genommenen Leuten ist der frühere Reichstagsabgeordnete Brandes, der Mitglied der U. S. P. war. Die Mitglieder des Wachregiments haben den Reichsjustizminister Landtag, den kommandierenden General des vierten Armeekorps von Reich und den Hauptmann im Generalstab Freiherrn von Schilling als Geiseln für den Verhafteten Führer der Unabhängigen Brandes und die beiden Mitglieder des Soldatenrates Regel und Jettel festgenommen und unter starker Bedeckung nach der Kaserne Ravensberg gebracht. Auch die Festnahme anderer in der politischen Bewegung stehender Männer aus den Reihen der Sozialdemokratie und der bürgerlichen Parteien ist geplant.

## Deftliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 8. April 1919

Verkauf von Heeresfahrzeugen aller Art. Es stehen zum Verkauf an Wirtschaft- und sonstige Verbände: schwere und leichte fahrbare Wägen, Pferde Transportwagen, Kavallerie-Sanitätswagen, Krankenwagen ohne Heizvorrichtung, schwere Feldwagen 05, Feldwagen 05, leichte Feldwagen, Munitionswagen usw., Bedarfsanmeldungen von Landwirten sind zu richten an die Maschinen- und Gerätebeschaffungsstelle für die Landwirtschaft, Berlin W, Potsdamerstraße 28, I. Anmeldungen von sonstigen Wirtschaftsverbänden an das Reichsverwertungsamt, Abteilung für eigentliches Kriegsgerät, Berlin W, Kurfürstendamm Nr. 193/194.

Bei den Bezirkskommandos I und II ist vom 1. April 1919 ab die Dienstzeit für den Verkehr mit dem Publikum von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags festgesetzt. An Sonntagen bleiben die Bezirkskommandos geschlossen.

Die Wohnungsfrage ist sehr ernst, obwohl man noch im Februar glaubte, sie günstiger beurteilen zu können. Der Versuch, Statistiken darüber anzustellen, ist ergebnislos geblieben, da die Wohnungsfrage doch zu großen Schwankungen unterworfen ist. Um die Bauaktivität anzuregen, können die Behörden erhalten haben, frei über sie verfügen. Als einzige Lösung wird gefordert, daß Verbesserungen im Wohnungsbau erreicht werden. Man bevorzugt augenblicklich kleine und Flachhäuser, auch mehr Familienhäuser werden gebraucht, wenn sie schnell fertiggestellt werden können. Das kommt dort in Frage, wo bereits ein Bau begonnen, aber aus verschiedenen Gründen nicht hat weitergeführt werden können, und wo Baustoffe in genügender Menge vorhanden sind. Das Reich hat, wie bekannt, 300 Millionen Mark an Beihilfen für Bauten bewilligt; Sachsen hat noch keine bestimmte Summe festgesetzt. Es würde sich aber auch an einen Anschlag nicht halten, wo

das Bedürfnis dafür vorhanden wäre. Die Gründe, die zu dieser Wohnungsnot geführt haben, liegen zunächst darin, daß während der vier Kriegsjahre wenig oder überhaupt nicht gebaut werden durfte. Ferner hat der Zuzug nach Städten, sowohl großen wie kleinen, heute bedeutend an Umfang zugenommen. Endlich haben die Kriegstodesfälle keine andere Wirkung ausgeübt, da die unverheirateten noch ihre Wohnung belassen, während die Familien, deren Oberhaupt gefallen ist, die alte Wohnung nicht aufgegeben haben. Dazu kommt, daß die Kriegsgeliebten, die während des Krieges einen eigenen Hausstand noch nicht befaßen, sich jetzt eine eigene Wohnung einrichten.

In Beziehung auf die diesjährige Osterzeit, insbesondere den am 18. April d. J. bevorstehenden Karfreitag wird nachgelassen, daß die Verordnung, die Beobachtung der geschlossenen Zeiten in polizeilicher Hinsicht betr., vom 14. Februar 1911, sowie die Bestimmungen des Sonntagsgesetzes vom 10. September 1870, insoweit darin Besonderheiten für die Begehung des Karfreitags vorgeschrieben sind, die über die auch an anderen Sonntagen zu beobachtenden Beschränkungen hinausgehen, im allgemeinen nicht in Anwendung gebracht werden. Es verbleibt jedoch dabei, daß Tanzveranstaltungen in der Zeit vom Gründonnerstag bis Sonntagabend vor dem ersten Osterfeiertage, ferner am Karfreitage geräuschvolle Vergnügungen mit Ausnahme ernster Konzerte und ernster theatralischer Vorstellungen nicht stattfinden dürfen.

Kamen z. In der Nacht zum 14. März wurden dem Gemeindevorstand in Radelwitz mittels Einbruch etwa 400 Mark und eine Stahluhr mit Kette gestohlen. Der Landgendarmerte ist es jetzt gelungen, die Täter in den beiden Räubern und Einbrechern Behold und Hauptmann zu ermitteln, die kürzlich festgenommen worden sind und auf deren Schuldkonto auch eine Anzahl in letzter Zeit verübte schwere Einbrüche kommen.

Dresden. Der Leichensund in Kemnitz ist durch die rastlose Arbeit der Landeskriminalpolizei geklärt. Durch das Fingerabdruckverfahren konnten die dem Toten abgenommenen Fingerabdrücke als diejenigen des am 28. Dez. 1889 in Döltschen geborenen Fruchthändler Paul Max Nitzsch festgestellt werden. Nitzsch wohnte zuletzt mit seiner Geliebten, der am 3. November 1892 geborenen Arbeiterin Olga verw. Schmieder, bei ihrem Vater, Rampische Straße Nr. 14. Die Schmieder war sehr vergnügungssüchtig und der Ermordete nicht ohne Grund eifersüchtig, weshalb es oft in der Wohnung zu Streit und Schlägereien gekommen ist. Vorige Woche hatte den Ermordete die Schmieder wieder einmal aus Eifersucht geschlagen, weshalb diese sich hilfesuchend an ihren weiteren Geliebten, den am 13. Febr. 1891 geborenen Arbeiter Adolf Kiel, Drebhase wohnhaft, wandte und mit ihm beschloß, den Nitzsch ums Leben zu bringen. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch, dem 1. und 2. April, wurde die Tat, zu der sich die Schmieder den Kiel bestellt hatte, ausgeführt. Dieser überfiel dem schlafend in seinem Bett liegenden Nitzsch, schlug ihn mit einem mitgebrachten Beile an den Kopf und bearbeitete ihn mit einem Messer, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Die Schmieder hielt dabei den Nitzsch an den Weinen fest. Bei der Zerstückelung und Bewachung der Leiche hat sich außer der Schmieder und dem Kiel noch ein Freund von diesem, der am 9. Mai 1900 geborene Arbeiter Armin Sättler, gegen eine Entlohnung von 20 Mark beteiligt. Die drei Personen haben sich dann am letzten Sonntag vergnügungshalber nach Meissen zum Jahrmarsch begeben, wo sie von Beamten der Landeskriminalpolizei ausfindig gemacht und festgenommen wurden. Sie sind gefänglich und werden der hiesigen Staatsanwaltschaft zugeführt.

Radebeul. Aus den Stallungen des dem Gutsbesitzer Max Kloßke in Alt-Serkowitz gehörigen Anwesens sind im Schutze der Nacht die dort untergebrachten beiden Pferde des Besitzers gestohlen worden.

Plauen. Festgenommen wurden von der Kriminalpolizei in Hof i. B. die beiden Spiegbuben, die in den Geschäften von Gustav Thorn und Alfred Nürnberger Gold- und Silberwaren, Uhren usw. im Gesamtwerte von etwa 27000 Mark gestohlen hatten. Die Verhafteten stehen im 19. Lebensjahr und heißen Oskar Bachmann und Walter Kohlbach. Beide sind sahnensüchtige Soldaten.